

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Simeon (1767)

1 Kommt heut an eurem Stabe,
2 Ihr Halbverweste schon,
3 Und denkt am nahen Grabe
4 An einen Simeon.

5 Er betet in dem Tempel
6 Hinauf zu seinem Gott,
7 Und wird uns ein Exempel
8 Von einem schönen Tod.

9 Still floßen seine Tage,
10 Still, wie der Balsam fließt;
11 Und hell, wie Sommertage,
12 So helle war sein Geist.

13 Er soll den Tod nicht sehen,
14 Der gotterfüllte Mann,
15 Bis er von jenen Höhen
16 Den Mittler sehen kann.

17 Er sieht ihn! mit Entzücken
18 Drückt er ihn an die Brust;
19 Herauf von Jesu Blicken
20 Flimmt ihm des Himmels Lust.

21 Seht nun den frommen Alten
22 Mit flammendem Gesicht
23 Die welken Hände falten,
24 Und höret, was er spricht:

25 Mit silbergrauen Haaren
26 Kann ich im Frieden nun
27 Zu meinen Vätern fahren,

28 Um sanft, wie sie, zu ruhn.

29 Die Fülle meiner Freuden,
30 Die Hülfe aus den Höhn,
31 Das Licht der blinden Heiden,
32 Den Trost hab' ich gesehn.

33 Nun wird sein Glaube größer
34 Und sein Entzücken steigt;
35 Nun drückt er den Erlöser
36 Fest an sein Herz und schweigt.

37 Herr, soll ich alt an Jahren,
38 Gekrümmt von Harm und Noth,
39 Zu meinen Vätern fahren:
40 So sterb' ich seinen Tod.

41 Zwar werd' ich Ihn nicht sehen
42 Noch hier, wie Simeon;
43 Doch über jenen Höhen
44 Erwartet Er mich schon.

45 Dann tönen meine Lieder:
46 Heil mir! nun seh' ich Ihn!
47 Die Himmel hallen wieder!
48 Heil dir! Nun siehst du Ihn.

(Textopus: Simeon. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66286>)